Fernsprech-Stellen
11 Königl., bei Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marktstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Dr. Stoberg, 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Redak. Der 1spaltige Petitzeile 8 Silben 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Außerdem Inseratenaufträge gegen Pränumerandobezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Mitter-Gardey, A. Retz-Magdeburg, A. Sarck-Halle, B. Rudolf-Berlin W., R. Steiner-Hamburg, Plotten-Teplitz. Die Redaktion ist täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags geschlossen. Manuskripte werden nur in Ausnahmefällen zurückgegeben.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Reise-Artikel,
Handreisekoffer,
Reisetaschen,
Reise-Necessaires,
Reise-Waschkörbe,
Damen-Taschen,
Plaidriemen,
Touristentaschen,
Bädekertaschen,
Damenumhängetaschen,
Reiseflaschen etc.
J. Bargou Söhne,
Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u.
Sophienstrasse 6
am Postplatz.

I. Geschäftsbücher-Fabrik,
Buchdruckerei u. Liniiranstalt
von
Th. Henselius.
Fabrik: Sellergasse 10, I., Ecke Liliengasse. Filiale: Seestrasse 20, Eingang Zahngasse.

Husten und Schleim lösend.
Bei Bleichsucht, Gelbsucht, Hämorrhoidal-Leiden etc. anzuwenden.
Deutscher Porter
Gebrüder Hollack, Dresden
Gesetzlich geschützt.
Verdauungsbefördernd.
Malzextrakt-Gesundheits-Bier.
Eisenhaltig.

Moritz Klingner,
Augustusstrasse Nr. 4 (Bazar de voyage),
empfiehlt zur billigen und praktischen Reise
Fournier-Reisekoffer
als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Grösste Auswahl von Taschen-Necessaires etc.

Garnirte Brautkissen. Billige Nadelkissen. Plattstich-Seiden-Blumen- u. Figuren, sowie **Chenille-Blumen z. Auflegen.**
C. Hesse, Königl. Hoflief., Altmarkt.

Nr. 220. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 7. August: Schwacher Ostwind, vorwiegend heiter, trocken, Temperatur wenig verändert. | Dresden, 1884. **Donnerstag, 7. August.**

Politisches.

Während die egyptische Konferenz noch tagte, nahm sie das öffentliche Interesse verhältnißmäßig nur wenig in Anspruch. Die monotonen Meldungen: Gestern hielt die Konferenz wiederum eine Sitzung ab, oder: Der Premier theilte im Unterhause mit, daß morgen die Bevollmächtigten zu einer Sitzung zusammentreten würden, wirkten auf die Dauer ermüdend. Erst jetzt, nachdem die Konferenz aus dem Leime gegangen ist, gewinnt die Situation an Interesse. Was wird Gladstone nun mit Egypten beginnen, diese Frage steht jetzt im politischen Vordergrund. Leicht ist ihre Lösung sicherlich nicht. Soviel ist gewiß, daß Frankreich aus der Konferenz tritt, so wie es in dieselbe getreten ist, England dagegen bleibt der verwickeltsten und schwierigsten Situation gegenüber. Der Aufstand im Sudan, die wachsende Desorganisation Egyptens, ein Budget mit einem Deficit, auswärtige Verbindlichkeiten, die man umsomehr zu respectiren gehalten sein wird, als man die Nothwendigkeit anerkannt hat, die Betheiligten zur Berathung zu berufen, endlich das Eingeständniß des internationalen Charakters der egyptischen Frage und des provisorischen Charakters der Occupation, das England zu machen genöthigt war, das Alles sind Factoren, die die Lösung des Exempels zu einer schwierigen machen. Die englische Regierung befindet sich nun vor folgender Alternative: Sie kann entweder die Controle in Egypten vollständig in ihre Hand nehmen und die Zinsen der Schuld auf eigene Verantwortung und trotz des Einspruches der Mächte herabsetzen, oder sie kann sich der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Egyptens ganz enthalten und sich darauf beschränken, zur Befreiung Gordons und zur Verhinderung einer Invasion des Mahdi Truppen aufzubieten. Drittens kann Gladstone auch die Zahlungen der Entschädigungen hinausschieben und zunächst für die dringendsten finanziellen Bedürfnisse Egyptens durch ein kleines Darlehn sorgen. Die erste dieser Alternativen würde von der öffentlichen Meinung in England gebilligt werden, der Regierung fehlt aber der Muth, sich für ein solches Vorgehen zu entscheiden. Vom Rechtsstandpunkte aus wäre eine Herabsetzung der Zinsen der egyptischen Staatsschuld von Seiten Englands überhaupt unzulässig, denn sie stände im directen Widerspruche mit dem Liquidationsgesetz, das gerade durch den Mißerfolg der Konferenz in allen seinen Bestimmungen aufrecht erhalten bleibt. Der zweite oben angedeutete Weg für die Politik Gladstone's entspräche den Ansichten der Radikalen und der dritte, der letzte, wird wohl der vom englischen Kabinet bevorzugte sein, natürlich unter der Voraussetzung, daß der allbarmherzige Wohlthäter Rothschild sich bereit findet, zu der bereits vorgestreckten Summe noch ein neues Darlehn zu geben, natürlich gegen gute Zinsen und wahrscheinlich unter Bürgschaft Englands. Englische Stimmen drohen mit dem nahen Bankerotte Egyptens, und wenn die englische Regierung es will, kann sie es allerdings dahin treiben. Man sollte aber meinen, daß Gladstone, um Englands Ehre zu retten, einem egyptischen Bankbruch auf jeden Fall vorbeugen müsse. Außerdem würde bei diesem Fallissement Niemand mehr geschädigt werden, als England selbst, das die größte Zahl der egyptischen Schuldtitel in seinem Besitze hat. Ein Hinausschieben der Zahlung der Entschädigungssumme würde auf energischen Widerstand stoßen. Die geschädigten Europäer würden ihre Ansprüche einklagen und wären hierbei der thatkräftigen Unterstützung Seiten ihrer Regierungen gewiß. Bereits haben Pariser Blätter diese Eventualität in diesem Sinne erörtert und das Verhalten des französischen Botschafters, Waddington, in der Konferenz bestätigt die Ausführungen derselben. Man erwartet, daß sich Gladstone in allernächster Zeit offiziell äußern werde, welchen Weg er einzuschlagen gedenke. Allem Anscheine nach, will die englische Regierung mit erneuter Energie die Zügel in Egypten in die Hand nehmen, wie man aus der beabsichtigten Sendung des ersten Lords der Admiralität, Lord Northbrook, nach Egypten, wie auch aus der bereits im Parlamente eingebrachten Kreditforderung zur Befreiung Gordon's folgern darf.

Interessant ist es, die Meinungen englischer und französischer Blätter über den Ausgang der Konferenz zu verfolgen. Letztere bezeichnen das Scheitern derselben als einen Erfolg der französischen Diplomatie, erstere als einen Sieg englischer Politik. So schreibt der Observer: „Mit aufrichtigster Befriedigung kündigen wir das endgiltige Scheitern der Konferenz an, denn wir behaupteten stets, Englands Hauptinteresse in Egypten sei ein politisches, nicht ein finanzielles, daher sind wir hoch erfreut, England eines höchst verderblichen Kontraktes ledig zu sehen. Der Versuch Englands, die Beziehungen zu Egypten vermittelst Einvernehmens mit Frankreich zu reguliren, war vom Anbeginn ein Irrthum. England nahm an, wenn es Frankreich die Wiedergewinnung einer politischen Rolle in Egypten gestatte, werde Frankreich bereit sein, sein finanzielles Interesse aufzuopfern. Alles das ist ein Unding und jetzt vorüber. Wahrscheinlich wird das Fiasko der Konferenz, da England sich weigerte, deren Kompetenz anzuerkennen, in Frankreich eine allgemeine Irritation erregen und dadurch noch eine Komplikation zu den vielen Schwierigkeiten der egyptischen Frage hinzufügen. Allein dieser Nachtheil wird reichlich dadurch aufgewogen, daß England wieder seine Beziehungen zu Egypten allein und selbstständig reguliren kann. Denn schließlich sind die Interessen der kontinentalen Mächte, besonders Frankreichs, in Egypten denjenigen Englands diametral entgegengesetzt. England steht jetzt vor der Alternative: entweder Egypten an Europa aufzugeben oder unser Protektorat zu behaupten. Ersteres können wir mit Rücksicht auf die Ehre und Wohlfahrt Englands nicht thun. Wir sind also zur Konklusion gezwungen: England müsse in Egypten die nämliche Position einnehmen, wie Frankreich in Tunis. Dazu muß es kommen, und wenn die Konferenz England der Ausführung seines offenbaren Geschickes näher brachte, dann waren deren Arbeiten doch nicht fruchtlos, wie unnütz auch sonst die Konferenz war." Man betrachtet also das Wiedergewinnen der Actionsfreiheit in England für einen gewissen Vorzug der gegenwärtigen Situation. Allein an der Aufrichtigkeit dieser Versicherung wird sich einigermaßen zweifeln lassen. England hatte ja bereits volle Actionsfreiheit vor der Konferenz und hatte diese eben deshalb einberufen, weil es mit jener Freiheit nichts anzufangen wußte. Ist es seither zu festeren Auffassungen und Beschlüssen gelangt? Gladstone hat allerdings als ein erfreuliches Resultat der Konferenz bezeichnet, daß die Mächte nunmehr über die nothwendigen Lasten Egyptens und über die Anleihe einverstanden seien. Aber es ist fraglich, ob diese theoretische Uebereinstimmung der Meinungen den geringsten Nutzen für Egypten hat oder die englischen Verlegenheiten irgendwie abschwächt. Wird die Regierung die Entfaltung einer eingreifenderen Machtpolitik in Egypten vor ihrer eigenen Partei rechtfertigen können? Nicht viel zuversichtlicher wird das Ministerium auf die Gestaltung der äußeren Lage blicken dürfen. Es rühmte sich der ihm auf der Konferenz zu Theil gewordenen Unterstützung von Seiten der Türkei und Italiens. Allein die Auffassungen der Türkei würden wohl sofort ins Schwanken gerathen, wenn England sich anschicken sollte, eine festere Hand auf Egypten zu legen. Was Italien anlangt, so spricht die von der italienischen Regierung abgegebene Erklärung, daß sie sich nach Schluß der Konferenz nicht mehr als an die von dem Bevollmächtigten ausgedrückten Anschauungen gebunden halte, keineswegs für die Unerschütterlichkeit der Hinneigung Italiens zu England. Die drei Kaisermächte waren bei der ganzen Sache lediglich Zuschauer und Zuhörer. Sie haben aber sicherlich nicht den Anspruch aufgegeben, daß die egyptische Frage, die in der Konferenz nicht gelöst werden konnte, nach wie vor auf dem Boden der europäischen Entscheidung stehen bleiben müsse. In diesen Verhandlungen wird nach wie vor Frankreich das erste Wort gehören, dies haben die Kaisermächte stillschweigend anerkannt. Mit der absoluten politischen Actionsfreiheit Englands bezüglich Egyptens ist es also eine eigene Sache.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 6. August.

Berlin. Die Rückkunft des Kaisers nach Babelsberg erfolgt Freitag Vormittag. Der preußische Gesandte beim Vatikan v. Schlözer ist hier eingetroffen und begiebt sich nach Varzin. — Der bekannte Forscher Dr. Sumann in Smyrna ist zum Abtheilungsdirector der hiesigen kgl. Museen ernannt worden. — Im Anschluß an die bekannte hannoversche Petition gingen dem Reichskanzler zahlreiche Eingaben, darunter von den Obermeistern von 37 Dresdner Innungen zu, worin Bismarck ersucht wird, seinen Einfluß im Bundesrath zu Gunsten der Annahme des Ackermann'schen Lehrlingsantrages geltend zu machen. Aus dem Umstande, daß die „Norddeutsche" diese Thatsache an hervorragender Stelle verzeichnet, wird geschlossen, daß Bismarck in den Eingaben die Unterstützung seines eigenen Standpunktes erblickt. — Mit dem deutschen Korvettenkapitän von Holleben, Lehrer an der Marine-Akademie, sind Verhandlungen wegen Uebertritts in türkische Seedienste angeknüpft.

Ischl. Der österreichische Kaiser begab sich zu dem Empfange des Kaisers Wilhelm in Ebensee in den Salonwagen; die Majestäten begrüßten sich herzlich und trafen 12 Uhr Mittags, empfangen von der Kaiserin Elisabeth, auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Die österreichischen Majestäten geleiteten den Kaiser Wilhelm nach dem Hotel Elisabeth und verweilten eine Viertelstunde daselbst. Nachmittags 3 Uhr fand bei dem österreichischen Kaiserpaar Diner und Abends 8 Uhr Galatheater statt. Bei dem Empfange auf hiesigem Bahnhofe antwortete der Kaiser Wilhelm auf die theilnahmsvolle Frage der Kaiserin Elisabeth nach Erfolg der Gasteiner Kur: „Meinen herzlichsten Dank, Majestät, ich habe heuer außerordentlich wohl Gastein verlassen." Das Publikum bereitete dem Monarchen einen wahrhaft stürmischen Empfang.

Paris. Von gestern bis heute Vormittag 10 Uhr sind in Toulon 4, in Marseille 8 und in Arles 2 Personen an der Cholera gestorben.

Paris. General Millot soll bezüglich der gegen ihn gerichteten Angriffe einen so respektswidrigen Brief an den Kriegsminister geschrieben haben, daß die Abberufung des Befehlshabers der Tonkingexpedition unvermeidlich geworden sein soll.

Versailles. Die Revisionskommission nahm das Amendement Andrieux, wonach Präsidenten nicht zu Präsidenten der Republik gewählt werden dürfen und womit Ferry einverstanden war, an, alle übrigen Anträge wurden abgelehnt oder vertagt. — Gestern wurde aus Shanghai gemeldet, daß die chinesische Regierung keinerlei Zugeständnisse mache und es beauftragte daher Ferry den Admiral Courbet, sich Futschen's und Formosa's nöthigenfalls gewaltsam zu bemächtigen.

London. Northcote theilte dem Unterhaus mit, er beabsichtige nicht, einen besonderen Antrag bezüglich der egyptischen Angelegenheit zu stellen, sondern werde Freitag, anläßlich des Budgetberichtes, die Angelegenheit zur Sprache bringen. Es heißt, Northcote habe es durchgesetzt, daß der Versuch zum Entsatze Gordon's gemacht werde und dieser habe nur unter dieser Bedingung die Mission angenommen.

Die Berliner Börse eröffnete im Anschlusse an die auswärtigen Notirungen fest. Auch war das Geschäft recht belebt. Im weiteren Verlaufe schwächten sich indeß die Kourse ab und es fanden stärkere Realisationen namentlich in Kreditaktien auf ungünstige Bilanzgerüchte hin statt. Die Spekulation in Banken war belebt, aber schließlich gegen gestern etwas schwächer mit Ausnahme der Deutschen Bank. Banken im Kassaverkehr fest, russische wieder bevorzugt. Deutsche Bahnen setzten auf gestrigem Niveau ein, konnten aber die Kourse nicht ganz behaupten. Stammprioritäten sehr fest; österreichische Bahnen meist schwächer. Von österreichischen Prioritäten Elisabeth gefragt. Montanwerthe fest. Sächsische Gußstahlfabrik wieder 3¼ Proz. höher. Industrien nicht sonderlich belebt. Hartmann 1¼ Proz. niedriger, Schönherr ¾ Proz. höher.

Frankfurt a. M., 6. August. Credit 263½. Staatsbahn 261½. Lombarden 126½. 4der Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 236¼. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 7er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Tapierr. —. Discounts 206,87. Egypter 61,68. Gotthardb. —. Russen —. Rubig.

Wien, 6. August. Credit 313,80. Staatsbahn —. Lombarden —. Nordwest. —. Marknoten —. Ung. Goldr. 92,32. Tabaksact. —. Ruhig.

Paris, 6. August. (Schluß.) Rente 78.45. Anleihe 107,70. Italiener 95,30. Staatsbahn 652,50. Lombarden 317,50. do. Prioritäten —. Egypter 310. Oest. Goldrente —. Spanier 59,93. Ottomanen 597. Tabaksaktien —. Fest.

London, 6. August. Weizen verkaufter ½—1 Sh niedriger. Mangel Käufer, angekommener geschäftslos. Mais sehr fest. Hafer fest. Gerste ruhig. Mehl unverändert. Wetter: Regen.

Lokales und Sächsisches.

— Zum vorgestrigen 51. Geburtstag unserer allverehrten Königin entsandte der Meißner Militär-Frauen-Unterstützungsverein „Carola" ein prachtvolles Bouquet nebst entsprechender Glückwunsch-Adresse an die Monarchin. Das gedachte Bouquet enthält, aus Myrthe zusammengestellt, den Namen des Vereins, umgeben von den schönsten Theerosen. Einen halben Meter im Durchmesser, ist es als eine vorzügliche Leistung sächsischer Gärtnerkunst zu bezeichnen.

— Prinz Friedrich August trifft von Straßburg Ende d. M. in der prinzlichen Villa in Hosterwitz ein, um daselbst seine Ferien zu verleben.

— Wegen erfolgten Ablebens Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen der Niederlande, Alexander von Oranien, wird am hiesigen Kgl. Hofe die Trauer auf eine Woche, vom 6. bis mit 12. d. M. angelegt.

— Zollinspektor Heinrich Marx, hier, Vorstand der Packhofszollexpedition, erhielt das Ritterkreuz II. Kl. des Albrechtsordens.

— Zum Forstrentbeamten in Frauenstein wurde der zeitherige Bauverwalter W. Schurig in Leipzig ernannt.

— Die Beerdigung der irdischen Hülle des entschlafenen Stadtrath Friedrich Walther findet morgen Freitag, früh 9 Uhr, von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofs aus statt.

— Dieser Tage starb der ehemalige Kommandeur des hiesigen 2. Grenadierregimentes Nr. 101 Generalmajor von Seidlitz-Gerstenberg, unter dessen Führung das Regiment an der Schlacht von St. Privat theilgenommen hat.

— Das soeben vom Rath herausgegebene 53. Verzeichniß des Vermögens der Stadt Dresden nach dem Abschlusse vom 31. Dezember 1883 mit spezieller Nachweisung der seit dem 31. Dez. 1882 eingetretenen Veränderung ergiebt, daß gegenüber dem Abschluß am Ende von 1882 das Kommunvermögen um 895,058 M. sich vermehrt hat; es betrug 1882 in Summa 42,448,204 M. und beträgt jetzt, d. h. Anfang dieses Jahres 43,343,273 M. Die einzelnen Vermögensbestände setzen sich folgendermaßen zusammen: 21,238,426 M. Substantialvermögen I., 3,151,431 M. Substantialvermögen II., 1,917,022 M. Reservefonds, 300,000 M. Betriebsfonds, 327,646 M. Bezirksvermögen, 8,457,715 M. Gasfabriken und 7,951,029 M. Wasserwerk.

— Gestern hat der Bau der Ausstellungshalle begonnen, die für die Ausstellung für Handwerkstechnik hinter dem Gebäude der Flora errichtet wird. In dieser Halle werden vorzugsweise 21 Motoren für das Kleingewerbe in Thätigkeit sein. Das Ausstellungskomitee wird bei der Zulassung der Objekte stets den Gesichtspunkt im Auge behalten, daß Alles nur der Kleinindustrie zu dienen bestimmt ist. Bei einer gleichartigen Ausstellung, die gegenwärtig in Wien stattfindet, ist man nicht so skrupulös gewesen, indem dort auch Motoren und Arbeitsmaschinen im Preise bis 4000 Gulden zugelassen wurden. Welcher Handwerker ist aber im Stande, sich dergleichen anzuschaffen? Die Dresdner Konkurrentin wird sich strenger im Rahmen der gestellten Aufgabe halten. Bereits sind 700 Quadr.-Mtr. vom Ausstellern fest belegt; es würde aber unter Umständen möglich gemacht werden können, werthvolle Ausstellungsgegenstände der geeigneten Kategorie noch unterzubringen.

— Eine sehr dankenswerthe Trottoirlegung findet jetzt auf dem Altmarkt statt, indem auf der Rathhausseite von der Seestraße bis zur Schloßstraße neben der Pferdebahn hinlaufend ein breiter granitener Fußpfad geschaffen wird, welcher das dicht an den Häusern und dicht an dem Rathhause vorbeiführende vielbegangene Trottoir einigermaßen entlasten wird.

— Der Niveauübergang von der Goethe- zur Uhlandstraße wird nunmehr zur vollen Breite erstgenannter Straße, also 17 m breit, vergrößert. Der Rath hat sich deshalb mit der Kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen verständigt und dem entsprechend zu den Mehrkosten der Barrieren 850 Mark bewilligt.

— Da der wegen seiner schönen gelben Blüthen überall verbreitete Goldregen seine Schoten jetzt entwickelt hat, so möge wiederholt erinnert sein, daß dieselben sehr giftig sind und daß Kinder, die davon essen, in die ernsteste Lebensgefahr gerathen, ja wie schon vorgekommen, trotz ärztlicher Hilfe gestorben sind.

— Behufs Besprengung der Straßen und Plätze sind im verflossenen Juli in Sa. 562 Faß mit 899,200 Cbm. Wasser verbraucht worden; davon für den Fiskus 208 Faß mit 332,800 Cbm.

— Von einer nicht genannt sein wollenden Dame ist der Kgl. Kunstgewerbeschule die Summe von 15,000 M. geschenkt worden, deren Zinsen alljährlich an drei würdige Schüler dieser Anstalt vertheilt werden sollen. Die edle Geberin verewigt so das Andenken an einen geliebten Bruder.

— Von Seiten der schweizerischen Gesandtschaft wird uns folgende Mittheilung: Dem Vernehmen nach haben viele deutsche Familien, welche nach der Schweiz zu reisen beabsichtigten, auf die in Aussicht genommene Reise in der unzutreffenden Voraussetzung verzichtet, daß die Reisenden durch Räucherungen und andere ähnliche lästige Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera belästigt werden. Um dieser irrthümlichen Ansicht entgegenzutreten, sind wir auf Grund offizieller, aus Bern eingeholter Erkundigungen zu der Erklärung ermächtigt worden, daß an der Nordgrenze und an der Ostgrenze der Schweiz nirgends ein derartiges Verfahren zur Anwendung kommt, und daß an der schweizerisch-französischen resp. an der schweizerisch-italienischen Grenze nur in den Grenzstationen Verrières, Vallorbes, Genf und Chiasso Räucherungen vorgenommen werden. Es haben somit die aus Deutschland, Belgien, Nordfrankreich, Oesterreich und den betreffenden Hinterländern kommenden Reisenden keinerlei Belästigungen zu gewärtigen; diejenigen dagegen, welche aus Italien und Südfrankreich kommen, werden den gedachten Maßregeln nur dann unterworfen, wenn sie die schweizer Grenze über eine der vier genannten Grenzstationen überschreiten.

— Bei denkbar günstigstem Wetter fand am letzten Sonntag das vom Sachsenverein „Saxonia" in Stuttgart entrirte Vogelschießen statt. Der damit verbundene Festzug erfreute durch die von der Künstlergesellschaft Bergwerk zur Verfügung gestellten mittelalterlichen Kostüme ein historisches Kolorit. Denselben eröffnete ein Festordner (Pritschenmeister) in weiß-grüner Schärpe zu Pferde. Dann folgte die Musik und dieser die Kinder der Vereinsmitglieder mit weiß-grünen, schwarz-rothen (württemberger) schwarz-grün-goldenen (weimarischer) und schwarz-weiß-rothen Fahnen und entsprechenden Schärpen. Diesen schloß sich an die Vorstandschaft des Vereins, und ein Herold zu Pferde ritt den kostümirten Armbrustschützen ꝛc. voraus. Auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein sehr reges Leben, denn die Theilnahme war eine größere, als die im Vorjahre und wurde solche auch durch ein sehr reiches Programm gelohnt. Musik und Gesangs-Vorträge wechselten in schöner Reihe ab und für die Kinder war außerdem noch durch Karousel, Kasper-Theater, Kletterbaum und sonstige Belustigungen gesorgt, während die Damen an einem Stechschießen Unterhaltung fanden und die Männer an einem Armbrustschießen sich kurzweilten. Das Fest verlief in schönster Harmonie und bei einbrechender Dunkelheit zog ein Theil der Festtheilnehmer mit Musik zurück in die Stadt, in das für den Abend reservirte Gesangslokal der „Saxonia", wo es noch lange fidel zuging.

— Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, war der junge Mann, der sich in seiner auf der Mathildenstraße befindlichen Wohnung entleibt hat, kein Studirender der hiesigen Thierarzneischule, sondern ein Kaufmann. Er machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende, da er an einem unheilbaren Gehörleiden laborirte. Der bedauernswerthe junge Mann genoß wegen seines ruhigen, einnehmenden Wesens die allgemeinste Beliebtheit.

SLUB
Wir führen Wissen.